

Dienstag, 26. Februar 2019

— MEINUNG DER LESER —



Jahreskarte wäre tragbar

Zum Fächerbad:

Wer den Geschäftsführer des Fächerbades, Oliver Sternagel, zum Thema Jahreskarten reden hört, bekommt schnell den Eindruck, dass alle betroffenen Schwimmer siebenmal pro Woche schwimmen gehen. Jetzt liegen endlich konkrete Zahlen auf dem Tisch.

2017 haben 700 Jahreskartenbesitzer mit knapp 38 000 Schwimmbadbesuchen einen Umsatz von knapp 124 000 Euro erwirtschaftet. Durchschnittlich wurden pro Schwimmbadbesuch 3,26 Euro gezahlt. In einem Jahr, 48 Wochen, ging jeder Schwimmer 1,13-mal pro Woche schwimmen. Wir wollen keinen Tarifschunzel. Aber wir wollen auch nicht, dass jeder Schwimmbadbesuch

auf jeden einzelnen Schwimmer heruntergerechnet wird. So kostet zum Beispiel die Abendkarte nur 120 Euro pro Jahr. Die 305 Besitzer einer Abendkarte gehen aber auch nur 0,57-mal pro Woche schwimmen. Für die Abendkarte zahlen die Schwimmer also knapp 4,40 Euro pro Schwimmbadbesuch. Hier rechnet nun die Bädergesellschaft vor, dass die Abendschwimmer ohne Jahreskarte 18 Prozent einsparen, weil diese ja durchschnittlich nur jede zweite Woche schwimmen gehen. Brauchen wir wirklich so viel Bevormundung? Können wir nicht selbst entscheiden, ob sich eine Jahreskarte für uns rechnet oder nicht? Wo bleibt das Solidaritätsprinzip? Ob nun im Fitnessstudio, Sportverein oder

auch bei der Krankenversicherung, es wird immer Menschen geben, die die angebotenen Leistungen mehr oder weniger intensiv nutzen. Müssen wir uns wirklich auseinander dividieren lassen? Die Zahlen belegen doch eindrucksvoll, dass für die Berechnung einer einheitlichen Jahreskarte für das Fächerbad der gleiche Maßstab angesetzt werden kann wie bei den Freibädern.

Entsprechend dieser Rechnung würde sich eine einheitliche Jahreskarte für 250 Euro tragen.

Leider findet dieses Konzept aktuell keine politische Mehrheit im Gemeinderat.

Guido Croonenbroek
Karlsruhe-Innenstadt